

Die Instrumentenbeleuchtung warf einen schwachen Schimmer auf sein Gesicht. Wenn es der Schein eines entgegenkommenden Autos streifte, fiel ihr der seidige Glanz seiner dunklen Wimpern auf.

„Meine Kinder warten auf mich“ sagte sie leise in die vom monotonen Rauschen des Motors unterlegte Stille. Seine feingliedrigen Hände hielten das Lenkrad mit lässiger Eleganz. Sie musste sich das Gefühl deren Berührung vorstellen. Er drehte den Kopf, lächelte.

„Sie sind bei meinem Mann“ sagte sie schnell. Sie dachte an eine Wiese im Gebirge mit Morgentau, an ein Flugzeug, das reine, weiße Streifen am strahlend blauen Himmel hinterließ.

„Danke, dass Sie mich mitgenommen haben.“

Sie blieb zurück mit dem hallenden Geräusch der zuschlagenden Tür in ihr. Sie fröstelte und machte sich auf den Weg.

Die Sonne verbrannte seinen Nacken,
die Glut des Asphalts drang durch
seine Schuhe. Hinter ihm lag dieses
enge Nest, vor ihm das sich am
dunstigen Horizont im Nichts
verlierende schwarze Band der Straße.
Während er - ein verzerrtes Grinsen im
Gesicht - seinen Daumen in die staubig-
flimmrige Hitze streckte, betete er,
dass sie ihn an den Ort brächte, an
dem sich seine Hoffungen erfüllen
würden.

Gedämpft, von weit her, hatte er den dumpfen Klang einer zuschlagenden Autotür vernommen. Dann das kurze Jaulen eines Anlassers dem das tiefe Bollern eines Achtzylinders folgte, das leichte Anheben der Drehzahl, wenn die Automatik den ersten Gang einlegte, und schließlich das sich in der Ferne verlierende Geräusch des hastig davon fahrenden Wagens.

Er streckte seine Hand aus, tastete neben sich, suchte ihren Körper. Das einzige was an sie erinnerte, war ein wenig Wärme in den Falten des Bettes.